

Im Jahr des Herrn 1218 predigte man im Abendland unablässig das Kreuz, weil man in der Gegend von Köln und Trier wunderbare Kreuze am Himmel gesehen hatte, und so entstand in ganz Deutschland wegen dieser und anderer Wunder eine edle Leidenschaft, über das Meer zu fahren. So landeten denn die Deutschen, die sich in großer Zahl zusammengeschart hatten, mit ihren Schiffen im Monat März in Ptolemais oder Akko. Nach dem Himmelfahrtsfest aber hielten, während man die Last- und Kriegsschiffe in Bereitschaft setzte, der König Johannes von Jerusalem mit dem Patriarchen und den Kreuzfahrern, nämlich mit dem Herzog von Österreich und einer großen Zahl von Christen Kriegsrat ab über die Ausführung dessen, was auf dem Laterankonzil verhandelt worden war, wo man ja beschlossen hatte, eine christliche Streitmacht in das Land Ägypten zu entsenden. Denn auf diesem Konzil wurde durch erfahrene Leute nachgewiesen, daß die Christen unmöglich in Frieden über Syrien und somit das Heilige Land gebieten könnten, wenn ihnen Ägypten nicht gehörte. Und dies hat der unglückliche Ausgang der Geschichte bestätigt; denn sowie das von Damaskus beherrschte Syrien sich, während Amalrich König von Jerusalem war, mit Ägypten verbündet hatte, schwebte das Königreich Jerusalem in großer Gefahr; vor diesem Bündnis vermochte niemand dem heiligen Königreich ernstlich zu schaden. Deshalb hatten die frommen Väter auf dem erwähnten Konzil beschlossen, zuerst Ägypten zu bezwingen und danach erst in das Heilige Land und die anderen östlichen Gebiete zu ziehen. Nachdem man also die Schiffe gerüstet hatte, liefen im Monat Mai nach Himmelfahrt der zuvor genannte König Johannes von Jerusalem zusammen mit dem Herzog von Österreich und einer bedeutenden Zahl von Gläubigen bei günstigem Wind den Hafen der Stadt Damiette an. Diese war eine Seestadt, die mit anderem Namen "Pachneumurus" heißt, eine stark befestigte Provinzhauptstadt von Ägypten, wohlhabend und volkreich und mit vielen Handelsbeziehungen.

0612

0610

0616

0606

0621

0601

0661

0561

0711

0511

Als aber die Unseren im Hafen von Damiette angelangt waren und drei Tage lang noch zu Wasser auf einige nachfolgende Kapitäne gewartet hatten, gingen sie vor <II, 302> deren Eintreffen an Land und belagerten zur Wut der Heiden die Stadt auf der Seeseite. Von Tag zu Tag aber bekam nun das Heer des lebendigen Gottes Zuzug, so daß der Sultan, der auf der anderen Seite Zelte aufgeschlagen hatte, mit den Seinen die Flucht ergriff. Die Unseren nun, nachdem sie den Fluß überquert hatten, schlossen die ganze Stadt ein, bedrängten sie hart und schlugen zwischen dem Meeresufer und dem Nil Zelte auf. Und dies Wunder tat der Herr dabei, daß man an der Stelle das Flußwasser, das stark ins Meer hinausströmte, als Süßwasser schöpfen konnte; auch stieg das Wasser nicht so hoch wie gewöhnlich; als ob für das Gottesvolk ein trockener Lagerplatz bewahrt werden sollte. Doch ein Hochwasser, das später kam, erfaßte das christliche Lager, und damit begann eine Seuche in unserem Heer um sich zu greifen.

1111

0111

Ende

Während nun die Christen also die Belagerung von Damiette beharrlich fortsetzten, rückte Korradir, ein Sohn des alten Sultans, mit einem Heer, das er gesammelt hatte, in Syrien ein und bis Jerusalem vor und zerstörte die heilige Stadt außen gründlich, abgesehen vom Tempel des Herrn und vom Davidsturm. Und er tat dies, damit die Christen nach der Eroberung von Damiette keine im Binnenland gelegene Festung mehr besäßen und sich nicht im Königreich Jerusalem festsetzten, er hatte nämlich alle Hoffnung aufgegeben, nach dem Verlust von Damiette das Gebiet von Jerusalem noch verteidigen zu können. Nun erwogen die Heiden bei der Zerstörung Jerusalems aber, die heilige Grabeskirche ebenfalls abzureißen, aber niemand wagte, die Hand an sie zu legen; sie drohten jedoch in einem Brief, den sie zum Heer der Unseren vor Damiette schickten, sie würden, falls die Belagerung nicht alsbald aufgehoben würde, die Auferstehungskirche bis auf den Grund niederreißen. Nach dem Zerstörungswerk in

Anfang